



BLICKPUNKT

Evangelische Waldenser-Kirchengemeinde
Bad Homburg vor der Höhe - Dornholzhausen



Je trouve ici mon asile

Juli/August 2021

Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021



Seit mehr als anderthalb Jahren haben wir uns auf die Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021 vorbereitet. Am 20. September 2019 trafen sich die Vorsitzenden und die Stellvertreter der Kirchenvorstände unseres Dekanats im Gemeindehaus in Dornholzhausen zu einer Sitzung, bei der der Dekan in das Thema einführte. Eine lange Liste an Einzelaufgaben begleitete uns in den kommenden Monaten. So musste die Zahl der Kandidaten bestimmt und die Entscheidung getroffen werden, ob es einen Benennungsausschuss geben sollte, und vieles mehr. Immer wieder haben wir in unseren Presbytersitzungen Einzelheiten diskutiert und abgestimmt. Besonders schmerzhaft war es, dass wegen der Pandemie keine Gemeindeversammlung stattfinden konnte, so dass sich die Kandidaten nicht persönlich vorstellen konnten.

1094 Gemeindemitglieder waren wahlberechtigt. 190 nahmen an der Wahl teil, Die Wahlbeteiligung betrug 17,4 %. Es gab 96 Briefwähler, 7 Briefwahlstimmen waren ungültig. Alle Kandida-

ten wurden gewählt, weil sie mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Am 1. September 2021 wird der neue Kirchenvorstand seine Arbeit aufnehmen:

Dr. Eva Denk
Ursula Hembach-Bastel
Rudolf Immig
Dr. Oliver John Krueck
Susanne Mellinghoff
Dr. Marie-Luise Recker
Markus Repp
Claudia Schuster

Der Gottesdienst zur Verabschiedung des alten Presbyteriums wird am 5. September 2021 stattfinden. Ob wir die neuen Presbyter in demselben Gottesdienst einführen können, lässt sich wegen der dann geltenden Corona-Regelungen jetzt noch nicht sagen. Sie finden den Termin rechtzeitig im Schaukasten vor dem Gemeindebüro und im nächsten BLICKPUNKT.

Gisela Friedrich



BLICKPUNKT extra

Die **Altkleidersammlung für Bethel** erbrachte 2200 Kg. Nochmals herzlichen Dank allen Geberinnen und Gebern.

Die Veranstaltung **Café Mélange**, die im Rahmen des Homburger Sommers am 26. Juli 2021 in Dornholzhausen stattfinden sollte, fällt leider aus.

Die **Gruppe Regenbogen** plant in Anbetracht der sinkenden Corona-Inzidenz wieder eine Veranstaltung: Am **19. August 2021 um 16:00 Uhr** wird Horst Bender über eine Wander-Pilgerreise durch die Judäische Wüste berichten. Bitte melden Sie sich hierzu im Gemeindebüro an.



Das Reich König Davids war zur Zeit Hiskias in zwei Königreiche zerfallen, das Nordreich Israel und das Südreich Juda. Mit 25 Jahren wurde Hiskia König von Juda. „Er tat, was dem Herrn wohlgefiel.“

Die vielen verschiedenen Götzenbilder, denen die Menschen dienten, ließ er entfernen. Sein Volk sollte sich nur auf den Gott verlassen, der Himmel und Erde gemacht hat. Hiskia ließ den Tempel in Jerusalem aufwendig restaurieren und den Gottesdienst reformieren. Im vierzehnten Regierungsjahr des Hiskia zieht der assyrische König Sanherib gegen Juda. Das übermächtige Heer steht vor den Toren Jerusalems. Hiskia möchte unbedingt einen Krieg vermeiden und bietet den Assyrern Geld an. Sanherib kassiert die riesigen Mengen an Gold und Silber. Aber er belagert weiter Jerusalem. Der König von Juda will sich jedoch nicht unterwerfen. Sein tiefer Glaube gibt ihm Kraft. Delegationen beider Kriegsparteien treffen vor den Toren der Stadt aufeinander. Der Obermundschenk der Assyrer verspottet in seiner Rede nicht nur König Hiskia, sondern auch sein Gottvertrauen: „Was ist das für ein Vertrauen, was du hast? Auf wen verlässt du dich denn?“ Auch Gott selber wird verhöhnt: „Ausgerechnet der Herr, euer Gott, soll Jerusalem vor mir bewahren?“, so der Obermundschenk.

Die Gesandten berichten Hiskia von diesem Hohn und Spott. Sofort zerreißt er seine Kleider und zieht sein Trauergewand an. In dieser aussichtslosen Lage geht er zum Tempel und bittet Gott um die Rettung der Stadt. Dann schickt er seine Männer zum Propheten Jesaja. Sie sollen ihm sagen, dass das Volk in Not und Schande geraten ist. Jesaja teilt ihm Gottes Botschaft mit: er soll sich vor den Worten der Knechte des assyrischen Königs nicht fürchten. Gottes Geist werde die Assyrer zur Rückkehr bewegen. Aber Sanheribs Obermundschenk prahlt weiter und schickt eine Botschaft an den König Hiskia. Nachdem er den Brief gelesen hat, geht er in den Tempel und breitet ihn vor dem Herrn, seinem Gott, aus. Er betet inständig: Herr, Gott Israels, der du über den Cherubinen thronst, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht. Herr, neige dein Ohr und höre. Öffne deine Augen und sieh her!

Ja, höre die Worte Sanheribs, der hierher gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen. ... Herr, unser Gott, errette uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche auf Erden erkennen, dass du, Herr, allein Gott bist.

Jesaja bestätigt nochmals den Zuspruch des Herrn. Nicht Jerusalem wird geschlagen werden, sondern der Feind – und zwar von Gott selbst: Der Engel des Herrn tötete in einer Nacht 185 000 assyrische Soldaten und Sanherib zog ab.

Ich schreibe diese Andacht mitten in der Zeit der gelockerten Corona-Bestimmungen. Alle paar Wochen gibt die Landeskirche eine neue Verord-

Neige, Herr, dein Ohr und höre! Öffne, Herr, deine Augen und sieh her!

2. Könige 19,16

nung heraus, wie die Menschen sich in der Kirche, in der Gemeinde verhalten sollen. In den vergangenen Monaten des Lockdowns haben wir uns gegenseitig Mut zugesprochen z.B. durch Briefe oder durch Telefonanrufe: „Legt eure Sorgen und Ängste in Gottes Hand. Er wird's wohl machen.“ Die Frage nach Vertrauen war für viele Menschen sehr wichtig. Diese außergewöhnliche Situation hat allen deutlich gemacht: Wir sind darauf angewiesen, dass Gott uns mit seinem Segen begleitet.

Was hat das mit Hiskia zu tun? - Die Corona-Pandemie war am Anfang eine extreme Situation, wohl vergleichbar mit der militärischen Situation, der Hiskia ausgesetzt war. Sein Gottvertrauen wurde auf die Probe gestellt. Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, Vertrauen zu wagen – Vertrauen zu haben. Hiskias Geschichte ist ein Beispiel dafür, dass wir Gott vertrauen dürfen, in schwierigen Situationen, in Not und unter äußerstem Druck. Die biblische Erzählung ist geprägt von Schilderungen, in denen der König bedrängt wird. Der Obermundschenk des assyrischen Königs übergießt das Volk und seinen König mit Hohn und Spott, um von Hiskia eine Entscheidung zu erzwingen.

Wer kennt das nicht, wenn Entscheidungen immer wieder eingefordert werden und es kaum Lösungsmöglichkeiten gibt. Derartige Situationen gehören zum menschlichen Leben, deshalb gibt es auch Redewendungen, die das zum Inhalt haben: „Mit dem Rücken an der Wand stehen.“ „In die Ecke gedrückt werden.“ Hiskia steht mit dem Rücken an der Wand. Durch den Bericht seiner Gesandten ist sein Herz voll Angst und Not. Er geht in den Tempel und schüttet Gott

sein schweres Herz aus. Der König Hiskia redet Gott an und schafft eine Verbindung zu seinem Gott. Dann sagt er, was Sanherib den Menschen schon angetan hat und dass Juda nicht gegen die Überlegenheit des assyrischen Heeres ankommen kann. Mit seiner Bitte um Hilfe spricht er seine große Hoffnung aus, dass Gott alles in seine Hand nehmen möge.

So wie Hiskia den Tempel aufsuchte, so können wir unsere Ängste und Sorgen vor Gott tragen. Und dann ist es gut, wenn auch wir uns deutlich machen, mit wem wir sprechen, wenn wir beten: „Vater, Schöpfer, Herr der Welt ...!“

Wir spüren dann, dass wir nicht allein sind, dass Gott uns nahe ist. Wenn wir jetzt unser Herz ausschütten, verändern wir nicht automatisch unsere Situation. Aber es verändert uns in der Situation. Die Not bleibt nicht in uns stecken. Mit Gott können wir über unsere Nöte sprechen.

Oft wissen wir nicht, wie das, was uns Sorge macht, am Ende ausgeht. So dürfen wir auch unsere Wünsche beim Beten aussprechen und mit einer hoffnungsvollen Bitte schließen. Es ist nicht leicht, aber gut für uns, dann zu vertrauen, dass Gott alles in seine Hand nimmt.

Der Konfirmations-Jahrgang 2020

Dieses Bild nicht im Internet.

Aus dem Jahrgang 2021 werden im Juli 2021 konfirmiert:

Felix Heindl
Linus Körber
Karla Mia Kracke
Noah Kresse
Johannes Kuppler
Niklas Lindner
Lars Meyer
Julius Nägle
Maxim Oswald
Fritz Plinke
Marlene Riener
Finn Ritzel
Helena Viktoria Scheldorf
Clara Schlötzer
Feline Schneider
Robin Scholz
Tim Skerlavaj
Carl Traeger
Peter Walek
Timo Weckert

Geburtstags-Café ist wieder da !!!

Wir wollen uns am **15. Juli 2021** vor dem Gemeindehaus im Freien bei Kaffee/Tee und Kuchen treffen. Natürlich hoffen wir auf trockenes Wetter!

Um möglichst viele Jubilare einzubeziehen, bieten wir 2 Termine an:

1. Gruppe 14:30 bis 15:30 Uhr

2. Gruppe 16:00 bis 17:00 Uhr

Da wir seit Januar 2020 Corona-bedingt keinen Geburtstags-Café mehr hatten, sind viele Senioren angesprochen. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an unter

☎ 06172-32 888

(unumgänglich, um den Nachmittag vorbereiten zu können)

Bitte denken Sie auch an den Nachweis: geimpft, genesen oder getestet.

Das Geburtstags-Café-Team freut sich auf Sie!

Am Meer vor 240 Jahren

Prinzessin Elisabeth, eine Tochter Georgs III. v. England und spätere Landgräfin von Hessen-Homburg fährt als Zehnjährige 1780 zum ersten Mal mit ihrem zwei Jahre älteren Bruder Eduard und der 3-jährigen Schwester Sophia nach Eastborne. Alle drei Kinder sind kränklich und sollen sich am Meer erholen. Elisabeth berichtet von den angenehmen und eher misslichen Seiten dieser Ferien:

Schon zu Hause hatte man mir die heilende Wirkung des Meerwassers als Getränk und als Bad erklärt und mich darauf vorbereitet. So wurde nach unserer Ankunft angeordnet, dass wir noch im Morgengrauen badeten, sofern die Gezeiten es erlaubten. Zu dieser frühen Stunde sollen die Poren noch geschlossen sein, so dass der Körper aufnahmefähig für die Wirkung des Salzwassers sei, sagten unsere Ärzte, für die das Bad eine ernste Sache ist, die sie als medizinische Behandlung verstehen und genau überwachen. Ich fand das Ganze eher komisch. Vor unserem Haus setzten wir uns in einen Badekarren, der hinunter zum Strand und ein Stück ins Wasser geschoben wurde, damit man uns nicht sehen konnte. Eine Badefrau erwartete uns dort mit nackten Füßen und geschürztem Rock, und auch bei kühlem Wetter machte sie kein Federlesen und forderte uns auf, aus dem Gefährt zu steigen. Wenn wir zögerten, im Vorhinein vor Kälte zitterten, half sie nach, indem sie uns aus dem Wagen herauszog, ihre festen Arme um uns schlang und uns mehrfach kräftig untertauchte. Ich sträubte mich nicht, das wäre angesichts der kräftigen Statur der Badefrauen zwecklos gewesen, vielmehr bildete ich mir ein, dass mein Körper gekräftigt wurde. Solch eine kalte Prozedur musste gesund sein, und schließlich war das Tauchen ein Spaß, zu dem ich laut schrie und es bizarr fand, weil es so neu und ungewöhnlich war. Mrs. Finch, unsere Erzieherin, beobachtete uns aus der Ferne, und wenn ich sie fragte, ob sie nicht getunkt werden wolle, schüttelte sie sich und lehnte dankend ab. Mir gegenüber zeigte sie einen Anflug von Hochachtung, weil ich mich ohne zu murren eintauchen ließ, ja im Gegenteil sogar ein Amusement darin zu sehen schien.

Nach dem Bad gingen wir am Meer spazieren. Das streichelnde Gefühl an den Füßen,

wenn man ohne Schuhe über den Sand läuft, empfand ich dort zum ersten Mal. Ein Wohlgefühl breitete sich über meinen ganzen Körper aus, nach den Wochen der Krankheit war es ein Glück. Wir sammelten Muscheln und waren in die Aufgabe vertieft, neue, hübschere, nie gesehene aufzuheben. Dabei lief Sophia alle Augenblicke zu mir hin, um sich meine Ausbeute anzuschauen. Wenn ihr ein Stück ausnehmend gut gefiel, sagte sie: „Das ist für mich!“ Gab ich es ihr nicht, fing sie an zu weinen. Wenn meine Hände mit Schätzen gefüllt waren, kniete ich mich hin, glättete den Sand und legte mit meinen Fundstücken Muster. Meine kleine Schwester ahmte mich nach, versank bald ebenso wie ich in ihrem Arrangement, bis wir aufgefordert wurden, weiterzugehen.

Nach dem Frühstück durften wir ungestört im Park toben, ohne von fremden Zuschauern beobachtet zu werden. Danach mussten wir lernen. Jeder für sich. Nachdem ich den Psalm des Tages und ein Kapitel aus der Bibel vorgelesen hatte, begann der Unterricht wie zu Hause. Dabei sind mir die Schönschreibstunden im Gartenpavillon nicht in guter Erinnerung geblieben. Einen von Mrs. Finchs geliebten Sinnsprüchen musste ich so lange schreiben, bis alle Buchstaben genau auf den Linien waren. Dabei glitt mein Blick gern nach draußen, folgte gespannt dem Flug einer Möwe.

Die Schulstunden und unsere Gesundheitsrituale wurden durch viele Ausflüge ergänzt. Wir besichtigten Dörfer, Städte und Burgen oder fuhren durch die Hügellandschaft, in die der Badeort eingebettet war. Eduard und ich sogen die vielfältigen Eindrücke in uns auf, die im Gegensatz zu unserer Routine zu Hause standen.

Unsere Erzieherin Miss Hamilton hat in einem Brief an meine Mutter geschrieben, dass Sophia und ich wie Schmetterlinge durch die Wiesen flogen und wilde Blumen pflückten. Diesen Satz hat Mama nie vergessen und gerne zitiert. Er gehört in eine unbeschwerte Zeit und den Hauch von Freiheit, Wind und Sand haben Eduard und ich uns bewahrt.

aus: *Gisela Friedrich*, Elisabeth, Prinzessin und spätere Landgräfin von Hessen-Homburg, BoD 2017

Detlev von Liliencron (1844-1909): Dorfkirche im Sommer

Schläfrig singt der Küster vor.
Schläfrig singt auch die Gemeinde.
Auf der Kanzel der Pastor
Betet still für seine Feinde.

Dann die Predigt, wunderbar,
Eine Predigt ohnegleichen.
Die Baronin weint sogar
Im Gestühl, dem wappenreichen.

Amen, Segen, Türen weit,
Orgelton und letzter Psalter.
Durch die Sommerherrlichkeit
Schwirren Schwalben, flattern Falter.



Eine fremde Frau, die Jesus vertraut

Matthäus 15, 21-25

Jesus ist müde. Die Wanderungen sind anstrengend. Predigen, Zuhören, Diskutieren und immer sind viele Menschen um ihn herum. Nach einem langen Tag findet er mit Johannes und den anderen Jüngern einen abgelegenen Platz am Rande eines Dorfes. Endlich Pause. Ausruhen. Sie setzen sich. Keiner sagt ein Wort.

Da kommt eine Frau hastig den Weg hinauf. Sie geht ohne zu zögern auf Jesus zu und sagt atemlos: „Jesus! Wie gut, dass du da bist. Ich habe schon viel von dir gehört. Auch wenn ich keine Jüdin bin, brauche ich dringend deine Hilfe!“ Sie holt kurz Luft und schon redet sie weiter: „Meine kleine Tochter braucht deine Hilfe. Sie ist krank. Ganz seltsam krank. Sie ist so traurig und gleichgültig, als sei sie in einer anderen Welt.“ Jesus schaut in die Ferne. Er sagt kein Wort.

„Bitte Jesus, hilf ihr doch schnell, damit wir wieder Ruhe haben“, sagt Johannes. Jesus schüttelt den Kopf: „Ich kann nur den Menschen helfen, die an unseren Gott glauben“.

Die Frau fällt vor Jesus auf den Boden: „Hilf mir, Jesus“, sagt sie leise. „Nein“, sagt Jesus. „Es ist nicht gut, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den kleinen Hunden unter dem Tisch zu geben.“

„Ja, das stimmt, was du zu mir sagst“, murmelt die Frau noch leiser.

„Trotzdem!“, sagt sie plötzlich und richtet sich auf: „Bei Kindern, die Brot essen, fällt doch immer etwas auf den Boden. Die Hunde fressen die Krümel, die auf den Boden fallen. Die reichen auch für mich.“

Jesus sieht sie an und sagt: „Das stimmt, was du zu mir sagst. Was für ein Vertrauen du hast! Geh' nach Hause. Deine Tochter wird gesund werden.“

Langsam steht die Frau auf. Sie sieht Jesus wortlos eine Weile an. Dann geht sie. Sie fängt an zu laufen, kann es nicht abwarten, nach Hause zu kommen, wo sie ihre gesunde Tochter findet. Welch ein Glück.

Jesus und die Jünger bleiben ruhig sitzen, bis die Sonne untergeht. Johannes kann seine Gedanken nicht von der Szene lösen, die er eben erlebt hat. Er fasst sie für sich selbst zusammen: „Jesus ist nicht nur für uns Juden da. Sondern auch für die andern. Das ist neu für mich. Dadurch wird alles weiter.“

(Natalie Ende und Lisa Neuhaus, Geschichtenzeit am Sonntag – 9. Mai 2021, gekürzt und umgeschrieben von der Redaktion des BLICKPUNKT)

Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.

Psalm 37, 5

Verstorben sind:

Keine Namen im Internet



Getauft wurde:

Gottesdienstkalender Juli und August 2021

03. Juli 2021	1. Konfirmation des Jahrgangs 2021	14:00 Uhr
04. Juli 2021	2. Konfirmation des Jahrgangs 2021 3. Konfirmation des Jahrgangs 2021 4. Konfirmation des Jahrgangs 2021	10:00 Uhr 12:00 Uhr 14:00 Uhr
11. Juli 2021	5. Konfirmation des Jahrgangs 2021 Kindergottesdienst auf der Gemeindewiese*	10:00 Uhr 11:30 Uhr
18. Juli 2021	Gottesdienst mit Prädikant Dr. Tobias Krohmer	10:00 Uhr
25. Juli 2021	Gottesdienst mit Prädikantin Martina Arp	10:00 Uhr
01. August 2021	Gottesdienst mit Pfr. i. R. Stefan Schrick	10:00 Uhr
08. August 2021	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr
15. August 2021	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr
22. August 2021	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr
29. August 2021	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr

***Nach dem Kindergottesdienst am 11. Juli 2021 findet ein Tischkickerturnier statt und es wird gegrillt. Wir bitten darum, sich unbedingt per E-Mail anzumelden. Während der Sommerferien finden keine Kindergottesdienste statt.**

Alle Angaben unter Pandemie-Vorbehalt. Den aktuellen Stand entnehmen Sie bitte aus unserem Schaukasten vor dem Pfarrhaus und aus unserer Seite im Internet und melden Sie sich im Gemeindebüro an.

Adressen

Presbyterium

Vors.: *Gisela Friedrich*
Adresse über das Gemeindebüro

Pfarrer

Frank Couard
Anschrift siehe Gemeindebüro.
☎ 06172—32 888
E-Mail: Frank.Couard@ekhn.de

Gemeindebüro

Helga Maibach
Dornholzhäuser Straße 12
Di., Fr. 10-12 Uhr, Do. 14-16 Uhr
☎ 06172 - 32 888
Fax: 06172 - 93 54 37
E-Mail: Helga.Maibach@ekhn.de

Besuche derzeit nur nach telefonischer Anmeldung.

Konto

Evangelische Bank e.G.
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE38 5206 0410 0004 0008 62

Internet:

www.waldenserkirche.de

Alten- und Pflegeheim

„Haus Luise“
www.haus-luise-bad-homburg.de
Saarstraße 1-3,
☎ 06172 - 30830

Besuche Corona-bedingt nur eingeschränkt nach Anmeldung möglich!

Diakonisches Werk

- Beratungsstelle -
Heuchelheimer Str. 20
☎ 06172 - 59 76 60

Ökumenische Sozialstation

☎ 06172 - 30 88 02

Hospizarbeit

Sabine Nagel,
☎ 06172-8 68 68 68

Krankenhauspfarrerin

Margit Bonnet,
☎ 06172 - 14 34 78

Impressum:

Hrsg.: Evangelische Waldenser Kirchengemeinde
Dornholzhäuser Str. 12,
61350 Bad Homburg v. d. H
☎ 06172 - 32 888

Der *Blickpunkt* wird 10 mal jährlich an unsere Gemeindeglieder verteilt.

Redaktion:

Hellmuth Bollmann
Frank Couard (v.i.S.d.P.)
Gisela Friedrich
Dr. Marie-Luise Recker

Layout: *Dr. Karsten Friedrich*

Druck: Druckerei Nejedly GmbH
Auflage: 1.050

E-Mail:

Helga.Maibach@ekhn.de

Bilder:

© S. 1 *Ulrike Koberg*

© S. 2 *Frank Couard*

© S. 3 *Privat*

© S. 5 unten: *pixabay.de*